

# Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“.

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Uinbi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Dar-es-Salaam

24. Mai 1913

Erscheint  
zweimal  
wöchentlich.

Bezugspreis:

für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 Mk. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Mk. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Neubabelsberg, Stahnsdorferstraße 70 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

für die 5-spaltige Zeile 25 Heller oder 50 Pf. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 2 Mk. oder 3 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam und das Büro in Deutschland, Neubabelsberg, Stahnsdorferstraße 70 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditionen entgegen.

Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.

Jahr-

gang XV.

Nr. 42

## Mitteilung.

Die bisher von Herrn Wilhelm Föllmer, Berlin NW. 5, Wilsnackerstraße 44, innegehabte Handlungsvollmacht ist erloschen; Herrn Heinrich Wahlow, Neubabelsberg, Stahnsdorferstraße 70 ist Handlungsvollmacht erteilt worden. Das Berliner Büro ist von Berlin, Wilsnackerstraße 44 nach Neubabelsberg, Stahnsdorferstraße 70 verlegt worden.

### Deutsch-Ostafrikanische Zeitung

Gesellschaft mit beschränkter Haftung  
in Dar-es-Salaam.

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.

## Berliner Telegramme.

### Zur Hochzeit der Kaisertochter.

Berlin, 23. Mai (W. Z.). Zur Hochzeit der Kaisertochter traf am Mittwoch das englische Königspaar, am Donnerstag der russische Kaiser ein. Ferner sind eingetroffen der Herzog von Cumberland, die Großherzogspare von Baden, Schwerin, Hessen, das Erbprinzenpaar Meiningen und das Prinzenpaar Heinrich, um die morgige Silberhochzeit zu feiern. (Siehe auch die heutigen Neutermeldungen, die Ned.)

### Englische Auszeichnung für den Reichskanzler.

Berlin, 23. Mai (W. Z.). Der König von England verlieh dem Reichskanzler das Großkreuz des Viktoriaordens.

### Zu den Meutereien in der französischen Armee.

Berlin, 23. Mai (W. Z.). In Paris und der Provinz dauern die Militärkundgebungen gegen die dreijährige Dienstzeit fort. In einem Pariser Regiment fand schwere Meuterei statt, wobei der Oberst mit den Soldaten ins Handgemenge kam. (Siehe dazu gleichfalls die ausführlicheren Neutermeldungen, die Ned.)

### Erkrankung des Kaisers von Japan.

Berlin, 23. Mai (W. Z.). Aus Tokio wird gemeldet, daß der Kaiser an Lungenentzündung erkrankt ist.

### Ueber die schwebenden Deutsch-Englischen Verhandlungen

weiß uns das halbamtliche Wolff'sche Telegraphenbüro nichts zu sagen; wegen dieser gerade auch für uns so wichtigen Angelegenheit müssen wir unsere Leser auf die englischen Neutertelegame in unserer I. Beilage verweisen.

## Wer übernimmt den Verkehr auf dem Tanganika?

Je mehr sich die Mittellandbahn, die zur Abwechslung amtlich jetzt wieder in Tanganikabahn, wie die Nordbahn wieder in Usambarabahn, zurückgetaucht ist, dem See nähert, um so dringender wird die Frage, wie wird sich der Verkehr auf dem See und mit dem belgischen Kongo gestalten? Außer einigen Gerüchten, die aber eine greifbare Gestalt noch nicht angenommen haben, verlautete lange Zeit nichts darüber. Daß die Regierung sich nicht ganz dem sonst in der Wilhelmstraße auf beiden Seiten so beliebten laissez faire, laissez aller hingibt, erhellt nur aus der Tatsache, daß der Kommandant des Vermessungsschiffes S. M. S. „Möwe“, Korvettenkapitän Jacobs mit einem aus drei Europäern bestehenden Vermessungskommando sich Anfang Juni zu einer sechswöchigen Vermessungsarbeit nach dem Tanganika begibt. Die Aufgabe dieser Vermessungsexpedition wird bestehen in Lotungen, zumal auch in der Auslotung der wichtigsten Buchten und Hafensplätze, in magnetischen Beobachtungen, photographischen Aufnahmen und Errichtung von Pegelstationen, denen besondere Bedeutung zuzumessen ist bei den bekannten Schwankungen des Wasserspiegels des Tanganikasees. Diese Vorarbeiten werden bei der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit unter Berücksichtigung des vorhandenen Kartennaterials nur allgemeines Material über die Schiffbarkeit des Sees, Geeignetheit der einzelnen Hafensplätze und Vorschläge für eine Befahrung ergeben können.

Im Anschluß an diese Vermessungsarbeiten des Herrn Korvettenkapitän Jacobs soll dann, wie wir erfahren, am 1. Juli durch den Eisenbahnkommissar in Tabora ein anderer Vermessungstrupp bestehend aus 2 Ingenieuren bzw. Technikern und einem seemannisch geprüften Kapitän mit Arbeiten betraut werden, die den seiner Zeit an Viktoriasee vorgenommenen Detailvermessungen der Landungsanlagen entsprechen würden.

Daß diese Vorarbeiten jetzt in die Wege geleitet werden, ist auf jeden Fall zu begrüßen, dem Kernpunkt der Frage, wie soll der Verkehr auf dem Tanganika und mit dem belgischen Kongo sich gestalten, bringen sie uns aber nur um ein Geringes näher. Es ist von der größten Wichtigkeit, daß mit dem Augenblick, wo die Bahn den See

erreicht, von deutscher Seite sofort auch die Schifffahrt auf dem See und die Herstellung der Verbindung mit dem belgischen Kongo tatkräftig begonnen wird. (Die „Edwige Wißmann“ kommt dafür nicht in Frage.) Jede Verzögerung würde sich bei dem energischen Vortreiben der Bahnbauten auch auf belgischer Seite bitter rächen, gerade wenn wir durch die Verhältnisse begünstigt die Ufer des Tanganika noch eher erreichen sollten als die Lukugatabahn. Wir teilen den optimistischen Standpunkt, daß auf jeden Fall der Verkehr des östlichen Kongogebiets uns zufallen müsse, da der Weg über Dar-es-Salaam der nächste und billigste sei, ohne weiteres nicht und verweisen dazu auf unseren Artikel: „Die Mittellandbahn und der Kongoverkehr“ in unserer Nr. 39 vom 15. Mai vorigen Jahres.

Wir haben damals schon auf die Möglichkeit, ja auf die Wahrscheinlichkeit eines recht scharfen Konkurrenzkampfes und auf die Notwendigkeit der rechtzeitigen Ergreifung der die deutschen Interessen währenden Maßnahmen hingewiesen. Nur wenige Monate trennen uns noch von dem Zeitpunkt der Erreichung des Sees durch die Tanganikabahn, und leider scheint, soweit wir unterrichtet sind, auf deutscher Seite die Frage, was dann geschehen soll über das bekannte „Stadium der Erwägungen“ noch nicht herausgekommen zu sein. Unseres Erachtens gibt es nur zwei Wege, auf denen eine den deutschen Interessen voll gerecht werdende Lösung der Frage erzielt werden kann: Entweder die Regierung, hier gegebenenfalls vertreten durch die D. N. G. G., nimmt die Sache selbst und zwar allein in die Hand oder, wenn sie sich aus irgendwelchen Gründen oder politischen Erwägungen der nicht leichten Aufgabe nicht gewachsen fühlt, sie überläßt den Verkehr mit dem Kongo einer großen unabhängigen deutsch-belgischen Gesellschaft, welche gleichzeitig die Entwicklung und Erschließung der Gebiete um den See in ihre Hand zu nehmen haben würde.

Übernimmt die Regierung selbst die Schifffahrt auf dem See, so hat sie in der Möglichkeit, im Verein mit der ihrem Einfluß unterworfenen D. N. G. G. die Tarife unabhängig festzusetzen, eine nicht zu unterschätzende Waffe für den voraussichtlich entbrennenden Konkurrenzkampf in der Hand, eine Waffe, die dann allerdings auch, um das Endziel zu erkämpfen, rücksichtslos angewandt werden muß. Besteht eine Gewähr dafür, daß die erst kürzlich von dem Kolonialstaatssekretär Dr. Solff verkündeten Grundsätze über Tarifpolitik, wirklich Anwen-

dung finden, so sehen wir die Lösung der Aufgabe durch die Regierung als die beste an.

Für ganz verfehlt würden wir es halten wenn etwa wie gerüchtweise verlautet, die D. A. G. G., deren angeblicher Gesellschaftscharakter bei dieser Gelegenheit wieder betont wird, in Verbindung mit einem belgischen Konzern die Schifffahrt und den Verkehr auf dem Tanganika regelte. Die D. A. G. G. ist eben tatsächlich keine reine Erwerbsgesellschaft, sondern nur eine aus der Not geborene Form einer Staatsbahn. Sie hat nicht die Bewegungsfreiheit einer Privatgesellschaft. Ihr würden in den reichen Gebieten um den Tanganika nicht die vielen Möglichkeiten und Chancen einer freien und unabhängigen deutsch-belgischen Erwerbsgesellschaft zur Verfügung stehen, in deren Bildung wir den zweiten Weg zu Lösung der Aufgabe erblicken. Derartige deutsch-belgische Gesellschaften bestehen schon verschiedene, — erst vor kurzem ist wieder eine solche unter der Firma „Kameruner Schifffahrtsgesellschaft“ in Hamburg neu ins Leben getreten, — und ihre Zusammenarbeit hat für beide Länder gute Folgen gezeitigt.

Mag man sich nun für den einen oder den anderen Weg entscheiden, soviel steht jedenfalls fest, wollen wir in der Schifffahrt auf dem Tanganika und im Verkehr mit dem Kongo nicht von vorne herein in das Hintertreffen geraten, heißt es handeln und zwar schnell handeln.

Dr. Z.

### Die Stellungnahme des Wirtschaftlichen Verbandes der Nordbezirke zu Bahnfragen des Schutzgebietes.

Dem Verhandlungsbericht des Wirtschaftlichen Verbandes der Nordbezirke (siehe unsere vorige Nummer) entnehmen wir die nachstehenden Ausführungen, deren Auffassung wir allerdings nicht ganz zu der unsern machen können; wir verweisen deshalb auch auf unsere letzten Artikel zur Frage der Erschließung Ruandas und Urundis. In dem Bericht heißt es:

„Der Plan, von Tabora aus eine Zweiglinie zur Mittellandbahn nach dem Kageraknie zu bauen, mit oder ohne Anschluß einer Stichbahn nach Ruanda, erscheint geeignet, den Weiterbau der Nordbahn auf lange Jahre hinaus zu verzögern. Der Bau der Mittellandbahn ist damit begründet worden, daß dadurch ein großer Durchgangsverkehr aus belgisch Kongo, insbesondere aus dem Kataranga Gebiet, angezogen werden müsse. Diese Hoffnung hat sich, wie seitens des Verbandes seit Jahren vorausgesagt wurde, als eine trügerische erwiesen. Es besteht keine Aussicht auf den Bau einer Anschlußbahn auf belgischem Gebiet. Verschiedene nähere Bahnlinien englischerseits sind teils im Bau, teils projektiert.

Die Hoffnung des Gouverneurs, daß durch die Erreichung Ruandas durch eine Bahn sofort die Betriebskosten und die Verzinsung des zukünftigen Mittellandbahnnetzes aufgebracht werden können, entbehrt bisher gleichfalls jeder tatsächlichen Unterlage. Es sind gleich schwere Enttäuschungen wie bei der eigentlichen Mittellandbahn zu erwarten. Eine Ableitung des Güterverkehrs von der Ugandabahn durch die geplante Strecke ist ausgeschlossen. Der nächste Weg zur Küste ist stets der beste und billigste. Die gegenwärtigen Verkehrsstörungen auf der Ugandabahn werden durch Anschaffung von ausreichendem Material und gewisse bauliche Veränderungen auf Jahre hinaus beseitigt werden. Die dazu erforderlichen Mittel sind bereits seitens der britischen Reichsregierung bewilligt. (Das spricht aus rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten unserer Ansicht nach eher gegen als für den Bau einer parallel laufenden Konkurrenzbahn, da damit die Hoffnungen auf den Ugandaverkehr fast gänzlich schwinden, die Red.)

Eine Hauptinteressentin an dem Bau der geplanten Kagerabahn ist die Deutsche Bank in Berlin und ihr Konzern, die an der Baugesellschaft Philipp Holzmann & Cie. erheblich beteiligt sind. Die Interessen des Schutzgebietes müssen den Interessen einer Finanzgruppe vorangestellt werden. (Dieser Ansicht sind auch wir, ohne aber dem Vorschlag ohne Weiteres zustimmen zu können, die Red.) Es steht zu befürchten, daß im Gegensatz zu der Ansicht des Gouverneurs durch den Bau dieser Bahn eine noch weiter stärkere finanzielle Belastung des Schutzgebietes und damit eine immer größere finanzielle Abhängigkeit vom Reich herbeigeführt werden wird.

Im Gegensatz hierzu ist der Weiterbau der Nordbahn bis zum Viktoria-See durch die geographischen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Schutzgebietes gegeben. Die Nordbahn würde etwa 200 km kürzer wie die Ugandabahn, der Weg über sie 400—600 km kürzer sein wie der Weg über Tabora. Der Anschluß an das Kageraknie würde von dem Endpunkt der Nordbahn aus keinen größeren technischen Schwierigkeiten begegnen wie der Anschluß von Tabora aus. (Der Anschluß wäre aber nur herzustellen durch eine neue Bahn vom Spekegolf, dem ins Auge gefaßten Endpunkt der Nordbahn aus, zum Kageraknie, oder mit doppelter

Umladung über Bukoba, die Red.) Das hat unter Anderen auch Professor Hans Meyer in Leipzig, dieser hervorragende Kenner des Schutzgebietes und besonders der fraglichen Landesteile, einwandfrei nachgewiesen. Das Gebiet zwischen dem ostafrikanischen Graben und dem Viktoria-See ist nach dem Gutachten Lindquist und dem Urteil aller Kenner das beste Viehzuchtland Deutsch-Ostafrikas, vielleicht ganz Afrikas. Sein gesundes Klima, seine geringe Besiedlung mit Eingeborenen sind weitere günstige Vorbedingungen für europäische Farmbetriebe. Die Masais haben in diesem Gebiet früher hunderttausende Stück Großvieh gehabt. Demnach muß überall unschwer ausreichendes Wasser zu beschaffen sein.

Der Güterverkehr vom deutschen Ufer des Viktoria-Sees nach der Ugandabahn beträgt heute schon etwa 6 Millionen Mark. Bei Schaffung geeigneter Tarife müßte dieser Verkehr mit Notwendigkeit den kürzeren Weg über die Nordbahn wählen. Bei der großen Produktionssteigerung in Uganda und den anliegenden britischen Gebieten ist es nicht ausgeschlossen, daß bei fortwährender Entwicklung auch ein Teil dieses Verkehrs den Weg über die Nordbahn suchen muß. (Demgegenüber siehe oben, die Red.)

Es kann deshalb mit Sicherheit angenommen werden, daß die Nordbahn bei Einführung geeigneter Tarife in verhältnismäßig kurzer Zeit eine ausreichende und immer steigende Rente abwerfen wird.“

### Ein Kolonial-Scandal in Portugal.

Dr. Alfredo Magalhães, dessen Ernennung zum Generalgouverneur besonders von der englischen Presse warm begrüßt wurde, weil man von seiner Energie eine bedeutende Verbesserung der Zustände besonders in Delagoabei und Beira erwartete, ist seines Postens plötzlich enthoben worden. Veranlassung hierzu war ein öffentlicher Vortrag, den Dr. Alfredo Magalhães kürzlich in Lissabon gehalten hat, in welchem er im Gegenwart verschiedener Mitglieder der Regierung die Geschäftsführung des Kolonialministeriums scharf kritisierte und es schwerer Unregelmäßigkeiten beschuldigte. Diesen Unregelmäßigkeiten schreibt Dr. Magalhães die langsamen Fortschritte der portugiesischen Kolonien zu. Trotz seiner Amtsentsetzung fährt Dr. Magalhães fort, seine öffentlichen Vorträge zu halten und seine Angriffe gegen das Kolonialministerium zu verschärfen.

Das Ministerium hat eine Untersuchung über die Verwaltung des Kolonialministeriums angeordnet, Dr. Magalhães weigert sich, vor dem Untersuchungshof zu erscheinen, bevor die Herren Freire d'Andrade, Generaldirektor des Kolonialministeriums, da Fonseca, Generaldirektor der Finanzen, Manuel Fratel und Antonio Keyrelles, Departementschefs und Ernst Wilhena, Chefsekretär des Ministeriums, zurückgetreten sind. Die Beschuldigten haben ihr Abschiedsgesuch eingereicht, das aber zurückgewiesen wurde, dagegen hat die Regierung sie während der Dauer der Untersuchung ihrer Ämter enthoben, um dem Dr. Magalhães volle Freiheit zu geben, die Wahrheit seiner Anklage zu beweisen.

### Schlafkrankheit im Anglo-Ägyptischen Sudan.

Die Sudan Government Gazette veröffentlicht eine Verordnung, durch welche strenge Vorbeugungsmaßnahmen gegen ein weiteres Ausgreifen der in der Mongallaprovinz festgestellten Schlafkrankheit getroffen werden. Der Grenzverkehr nach Uganda, dem belgischen Kongo und Französisch-Äquatorial-Afrika ist, da auch dort Schlafkrankheit herrscht, unterbunden. Den Gouverneuren und Medizinalbeamten werden gewisse Vollmachten erteilt, die Uebertretung der Verordnungen wird mit schweren Strafen bedroht.

### Ein Ertrag für Jute.

Die französische Kolonialverwaltung hat in Westafrika umfangreiche Versuche mit dem Anbau einer neuen Erbsenpflanze für Jute vorgenommen. Diese Pflanze, „Hibiscus Cannabinus“, eine Malvaceenart, wird von den Eingeborenen des westlichen Sudan unter dem Namen „Da“ seit längerer Zeit in kleinen Mengen für den eigenen Bedarf angebaut und besonders zur Herstellung von Stricken und Fischernetzen verwendet. Die Anbauversuche haben pro ha 1800 kg Fasern ergeben, die nach dem Urteil europäischer Sachverständiger an Feinheit und Glanz, namentlich aber an Zähigkeit und Widerstandsfähigkeit der Jute durchaus ebenbürtig sind. Da die Kultur nur ganz geringe Pflege bedarf, dürften sich Anbauversuche auch in den deutschen Kolonien bei dem heutigen Stand der Jutepreise lohnen.

## Aus unserer Kolonie

### Die neue Karte von Usambara.

Bei Dietrich Reimer in Berlin ist die Karte „Usambara und Küstengebiet in den Bezirken Tanga, Pangani und Wilhelmstal“ in 4 Blättern und einem Ergänzungsblatt „Nördliche Umbastepppe“ erschienen. Die Karten sind im Maßstab 1:100 000 hergestellt, und werden herausgegeben vom Kaiserlichen Gouvernement. Sie sind bei der hiesigen Instrumenten-Reserve zum Preise von je 6 Mark erhältlich. Die Karten lassen sich auch als Wandkarte zusammenstellen. Mit dem Erscheinen dieser Karte ist einem lange gehegten Wunsch der Bewohner des „Nordens“ Genüge geschehen, doch hat sie auch, als erste, einen größeren zusammenhängenden Komplex darstellende, auf guter trigonometrischer Grundlage beruhende Karte, eine über die Grenzen jener Bezirke und der Kolonie hinausgehende Bedeutung. Es ist in diesem Zusammenhang vielleicht von Interesse, etwas über die Entstehung dieser Karten überhaupt, und dann besonders dieser Karte zu wissen. Die Grundlage solcher genauere topographischer Karten bildet bekanntlich die Landestriangulation, deren pyramidenartige Zeichen sicher jeder bereits einmal gesehen hat. Alle diese trigonometrischen Punkte sind nach ihrer gegenseitigen Lage und ihrer Höhe über dem Meereshorizont bestimmt. Das ganze Netz dieser Punkte, ein bestimmtes Gebiet umfassend, also hier z. B. Usambara und Küstengebiet, wird an einer Stelle durch astronomische Längen- und Breitenbestimmung bezüglich seiner genauen Lage auf der Erdoberfläche bestimmt. Zwischen diese festliegenden trigonometrischen Punkte werden dann die topographischen Aufnahmen eingehängt, die teils mit Meßtisch und Nivelliermaßstab, teils auf andere, den Routenaufnahmen ähnliche Weise, gewonnen werden. In Preußen ist diese Arbeit dem Generalstab übertragen, der die einzelnen Meßtischblätter im Maßstab 1:25 000 herausgibt. Hier in Afrika wird die Landesaufnahme durch Gouvernementsbeamte, Landmesser und Techniker, ausgeführt. Zunächst ist in Usambara auch in 1:25 000 aufgenommen worden, da indessen dieser Maßstab sich als zu detailliert herausstellte, und auch zu hohe Kosten verursachte, so ist seit geraumer Zeit ein Aufnahme-Maßstab 1:50 000 im Gebrauch. Zu erwähnen ist hier noch, daß auch die einzelnen Meßtischblätter in den Maßstäben ihrer Aufnahme, also 1:25 000 und 1:50 000 herausgegeben werden sollen. Zur Zeit arbeiten in der Kolonie 2 Vermessungstrupps, nämlich derjenige der Nordbezirke, welcher im Anschluß an die Usambarakarte Are und das Gebiet des Kilimandjaro aufnimmt, und der Vermessungstrupp an der Mittellandbahn, welcher zur Zeit die Großtriangulation in einem Gebiet vornimmt, welches begrenzt ist im Süden von Kiffaki, im Westen von Kilossa, im Norden vom Unguru-Hochland, im Osten von den Pugu-Bergen. Bei diesen schließt die Stadt-Triangulation von Dar-es-Salaam an.

Die Entstehung der Usambarakarte greift bis in das Jahr 1897 zurück. 1897 bis 1899 führten Oberleutnant Ganser und Leutnant Förster (beide inzwischen gestorben) die Triangulation von Ost- und West-Usambara aus, Landmesser Böhler nahm in diesen Jahren Ostusambara topographisch auf; diese Aufnahmen sind bei der jetzigen Karte verwertet. Ende 1899 wurde mit der Topographischen Aufnahme West-Usambaras begonnen. Landmesser Lange führte die Triangulierung 1. Ordnung durch. Die topographischen Aufnahmen wurden in Meßtischblätter kartiert, die Zusammenstellung und einheitliche Verarbeitung erfolgte im Reichskolonialamt. Von 1903—1909 nahm Landmesser Lange, welcher aus dem Staatsdienst ausgeschieden war, als Privatlandmesser, in Gemeinschaft mit Landmesser Wallisch, den mittleren und nördlichen Teil von Westusambara für das Gouvernement auf. Nebenher bestand von 1904 ab wieder eine Gouvernements-Vermessungsexpedition unter Leitung des Landmessers Teichner, welche jetzt in den bereits oben erwähnten Vermessungstrupp der Nordbezirke übergegangen ist.

Das zum Verständnis der Karte Nötige ist auf den einzelnen Blättern angegeben. Insbesondere sei auf einige Punkte noch besonders aufmerksam gemacht. Die Höhen werden durch sogenannte Höhenkurven (Linien gleicher Höhen) zum Ausdruck gebracht, dieselben sind zur schnellen Uebersicht häufig mit den zugehörigen Höhenzahlen versehen. Um eine annähernde, mathematisch begründete, aber bequem und billig ausführbare, leichte Anschaulichkeit von den Gebieten flachen Hügellandes und Steppengeländes gegenüber dem Gebirgscharakter und den steileren Hügeln zu geben, ist ein Schattentolorit gewählt, unter Annahme einer Lichtquelle etwa im Nordwesten für alles Gelände, welches eine stärkere Neigung als 1:4 besitzt. Ein leichter Gegenstand dient zur plastischeren Wirkung. Für die Schreibweise der Ortsbezeichnungen ist die den im

Schutzgebiet weilenden Europäern geläufige Schul-Suaheli Schreibweise zur Anwendung gekommen. Jedenfalls besitzen wir jetzt von Usambara eine Karte, wie sie in Bezug auf Genauigkeit und vorzügliche Darstellung noch in keiner Kolonie in Afrika (Ägypten und Kapland natürlich ausgenommen) existiert.

### Ein beklagenswerter Unfall bei Sprengarbeiten in Tringa.

In Tringa explodierte beim Sprengen zu Bauzwecken am 20. Mai beim Füllen eines Sprengloches die Dynamitladung vorzeitig und verletzte zwei Unteroffiziere und zwei Astarti schwer. Der eine Unteroffizier — Feldwebel Baumann — ist in der Nacht seinen Verletzungen erlegen.

### Die Deutsche Agaven-Gesellschaft.

In besonders hohem Maße hat bekanntlich die „Deutsche Agaven-Gesellschaft“ — Buschirihof — aus der günstigen Lage des Sisalmarktes im Jahre 1912 Nutzen ziehen können. Die Gesellschaft kann nach dem jetzt vorliegenden Abschluß die noch rückständige Dividende von 6% auf die Vorzugsanteile für das Jahr 1910 nachzahlen und für 1912 die gleiche Dividende verteilen. — Da auch 1911 die Ansprüche der Inhaber der Vorzugsanteile befriedigt werden konnten und die rückständige Dividende für 1909 gezahlt werden konnte, ist die Gesellschaft nunmehr allen Ansprüchen der Inhaber der Vorzugsanteile gerecht geworden. Es konnten jedoch nicht nur die Inhaber der Vorzugsanteile in vollem Umfang zufriedengestellt werden, sondern es war noch außerdem möglich, für das abgelaufene Geschäftsjahr 8% Superdividende zu verteilen. Auf die Vorzugsanteile werden also zusammen 20% und auf die Stammanteile 8% ausgeschüttet. Da außerdem noch die Rücklage bedacht ist und rund 92 000 M zu Abschreibungen verwendet wurden, kann man die „Werdejahre“ der Gesellschaft wohl endgültig als überwunden ansehen.



## Lokales

— Evangelische Gemeinde. Morgen, am 1. Sonntag nach Trinitas wie immer um 9 1/2 Uhr Gottesdienst.

— Wir werden gebeten, nochmals auf die Bestimmungen der Rückschaverordnung aufmerksam zu machen, vor allen Dingen darauf, daß zweifelhafte Rückschas nur dann von 2 Personen beantragt werden dürfen, wenn zur Bedienung dieser Rückschas auch 2 Rückschajungen vorhanden sind.

— Wir sind weiter gebeten worden, darauf aufmerksam zu machen, daß es sich bei Strafanzeigen von Europäern gegen in ihrem Dienst befindliche Eingeborene beim Eingeborenengericht, deren schnelle Erledigung gewünscht wird, empfiehlt, diese Strafanzeigen unter genauer Darstellung des Tatbestandes spätestens bis 9 Uhr vormittags oder nachmittags bis 4 Uhr zu erstatten.

— Mit dem nächsten Europadampfer verläßt ein Teil der Besatzung von S. M. S. „Seeadler“ nach zweijähriger Anwesenheit die ostafrikanischen Gewässer. Wir wünschen den Abgelassenen eine frohe und gesunde

Heimkehr nach Deutschland, und hoffen, daß sie auch in der Heimat unser schönes Ostafrika nicht völlig vergessen werden.

— Der bisher berechnete Frachtaufschlag von 10% für Verladungen nach indirekten Häfen fällt fort, dafür wird für die Folge für die indirekten Häfen London, Liverpool usw. ein Aufschlag von M. 5.— pro Tonne resp. cbm und für die indirekten Häfen Hull, Amsterdam usw. ein Aufschlag von M. 7,50 pro Tonne resp. cbm zur Berechnung kommen.

— Aus Tabora kommt ganz unerwartet die Nachricht vom plötzlichen Hinscheiden des auch in Darassalam sehr bekannten und beliebten Architekten Tschäke.

— Wettsegeln am 25. Mai 1913, veranstaltet vom Segelklub Darassalam. Der Start (fliegender Start ohne Zeiten) wird gebildet durch die Verlängerung der Linie Dreieck am Südriff und der in der Nähe desselben ausgelegten Marke (rote Flagge) innerhalb der Boje B. Die Startlinie ist von SW nach NO zu passieren. Der Kurs für Klasse I und II ist wie folgt festgelegt:

- I. Desselbst nach der vor Magogoni ausgelegten Marke (rote Flagge), die an Backbord zu lassen ist.
- II. nach der westlich von Malatumbi gelegten Marke (rote Flagge), die an Backbord zu lassen ist. Durchfahrt zwischen den beiden Malatumbi-Inseln ist nicht gestattet.
- III. nach Boje 1 (schwarze Boje), die an Backbord zu lassen ist.
- IV. zurück nach der vor Magogoni ausgelegten Marke (rote Flagge), die an Steuerbord zu lassen ist.
- V. nach Boje A (rote Spigtonne), die an Steuerbord zu lassen ist.
- VI. zum Ziel, Linie wie Start, jedoch von NO nach SW zu passieren.

Die Länge der Bahn ist ungefähr 10 sm. Der Kurs für Klasse III und Flautenbahn für alle Klassen ist wie folgt: Bahn, wie Kurs für Klasse I und II unter Fortfall der Punkte III, IV und V. Das Schiedsrichterboot, die Pinasse von S. M. S. „Möwe“ wird durch Zunft anordnen, falls die Flautenbahn statt der vollen zu segeln ist. Die Länge dieser Bahn ist ungefähr 7 sm.

Stimige Proteste sind bei dem Schiedsrichter auf der Pinasse von S. M. S. „Möwe“ anzubringen. In Anbetracht dessen, daß verschiedene Boote zum ersten Male in Darassalam starten, wird erwartet, daß alle die Bahn durchhalten und nicht aufgeben. An Preisen stehen zur Verfügung für Klasse I ein Wanderpreis, Stifter Borgfeldt, ohne Verteidiger, dreimal ohne Reihenfolge zu gewinnen. Außerdem je ein I. Preis und II. Preis. Für Klasse II ein Wanderpreis, Stifter Schroeder, Verteidiger ist Kasa-Frühling, dreimal ohne Reihenfolge zu gewinnen, außerdem je ein I. Preis und ein II. Preis. Für Klasse III ein Preis.

Für Klasse I liegen 6 Nennungen, für Klasse II 4 Nennungen und für Klasse III 3 Nennungen vor. Die Startzeiten sind für Klasse I 2 Uhr, Klasse II 2<sup>10</sup> Uhr, Klasse III 2<sup>20</sup> Uhr. Die Boote werden im Bedarfsfalle von dem Schlepper der Firma Hanfing & Co. zum Start oder nach Schluß des Wettsegelns in den Hafen hineingeschleppt. Für den Fall, daß ein Boot vorzeitig startet, findet der Rückruf durch ein Megaphon vom Starterposten am Obelisk aus statt. Die Preisverteilung findet abends 8 1/2 Uhr im „Kaiserhof“ statt, mit anschließendem zwanglosen Zusammensein. Gäste und Gönner sind herzlich willkommen.

— Von Passagieren der Ostafrika-Linie, die mit dieser Linie die Rundfahrt um Afrika über die Westküste machten, geht uns die Klage zu, daß die Dampfer dieser Linie wiederholt sehenswerte Ort an der Westküste, so auch Kas Palmas nur so angelaufen hätten, daß sie nur eine Nacht in den betreffenden Häfen lagen, also im Gegensatz zu den Anpreisungen der Afrikarundfahrt den Passagieren keine Gelegenheit gegeben worden wäre, schöne und interessante Punkte bei Tage kennen zu lernen.

— Klubkonzert. Das nächste Konzert im Klub findet am Dienstag, den 27. ds. Mts. abends 7 1/2 Uhr statt. Es wird gebeten, Anmeldungen der Klubverwaltung rechtzeitig zukommen zu lassen.

— Dampfer „Nufidji“ fährt am Dienstag den 27. ds. 7 Uhr morgens von hier via Tanga Kilindini Uden nach Europa. Postschluß: Montag um 5 Uhr nachm.

— Dampfer „Prinzregent“ trifft am 29. ds. Mts. vormittags hier ein und fährt voraussichtlich am 30. ds. Mts. 2 Uhr nachm. von hier via Zanzibar, Tanga, Kilindini nach Europa. Postschluß wird noch bekanntgegeben.

— Dampfer „Prinzessin“ ist fahrplanmäßig von Uden gefahren und wird voraussichtlich fahrplanmäßig am 1. Juni hier eintreffen. Das Schiff bringt die neue Besatzung für S. M. S. „Seeadler.“

— Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ fährt am 25. ds. Mts. 7 Uhr für die fahrplanmäßige Südtour. Postschluß am Sonnabend 5 Uhr nachm.

### Personalmeldungen der Kaiserl. Schutztruppe.

Versezt: Hauptmann v. Grawert als Chef der Militärstation Mahenge und Führer der 12. Kompanie nach Mahenge, Hauptmann Stry als Chef der Militärstation Tringa und Führer der 2. Kompanie nach Tringa, Sergt. Kaufmann zur 2. Kompanie Tringa.

### Erwachsenen und Kindern

leistet Scotts Emulsion vortreffliche Dienste in allen Fällen von Entkräftung, Appetitmangel, Abgespanntheit. Ihre überaus kräftigende Wirkung besteht einfach darin, daß in dem bewährten Scottschen Verfahren, der anerkannt hohe Nährstoffgehalt des Lachslebers — nur der allerfeinsten Lofoten Dampftran ist in Scotts Emulsion enthalten — in eine so leicht verdauliche Form gebracht ist, daß selbst ein geschwächter Magen sie ohne Beschwerden verträgt.

Scotts Emulsion ist von sich stets gleichbleibender Güte, so daß allen, die dringend einer Kräftigung bedürftig, in ihr ein vollkommen zuverlässiges, seit mehr als drei Jahrzehnten bewährtes Stärkungsmittel zur Verfügung steht. Der Gebrauch von Scotts Emulsion empfiehlt sich für jung und alt. Den Kleinen sichert sie eine günstige Entwicklung, macht sie widerstandsfähig, so daß sie die Zahnzeit sozusagen mühelos überstehen und in jeder Weise gut vorankommen. Erwachsene tun gut, Scotts Emulsion zur regelmäßigen Unterstützung der täglichen Nahrung zu nehmen, um so der vielfach in heißen Ländern auftretenden Unterernährung und den damit zusammenhängenden Erschöpfungszuständen vorzubeugen.

Scotts Emulsion ist nur echt, wenn die äußere Packung nebenstehende Fischerschulzmarke aufweist, auf die beim Einkauf immer zu achten ist.



Nur echt mit dieser Marke — dem Garantzeichen des Scottschen Verfahrens!

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in veriegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Züher mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinstes Medizinisch-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorsaurer Kalk 1,3, unterphosphorsaurer Natron 2,0, pulv. Traganth 3,0, schmeier arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Steril aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Vanilleöl je 2 Tropfen.

Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“, G. m. b. H. Darassalam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Zintgraf, Darassalam. Für Lokales und Inserate: A. Kujchel, Darassalam.

Hierzu 3 Beilagen, und Nr. 19 „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nächste Ankünfte von Europa		
Nr.	Reichspostdampfer	
64	Prinzessin, Kapt. Gauhe . . . . .	1. Juni
66	Rhenania, Kapt. Nöfel . . . . .	17. Juni
68	Feldmarschall, Kapt. Pens . . . . .	2. Juli
70	Admiral, Kapt. Kley . . . . .	18. Juli
72	General, Kapt. Fiedler . . . . .	1. Aug.
74	Prinzregent, Kapt. Weißkam . . . . .	17. Aug.
76	Prinzessin, Kapt. Gauhe . . . . .	1. Sept.
78	Rhenania, Kapt. Nöfel . . . . .	17. Sept.
80	Tabora, Kapt. Doherr . . . . .	2. Okt.

Nächste Abfahrten nach Europa		
Nr.	Reichspostdampfer	
63	Gertrud Woermann, Kapt. Carstens	13. Juni
65	Tabora, Kapt. Doherr . . . . .	30. Juni
67	Bürgermeister, Kapt. Ulrich . . . . .	13. Juli
69	Feldmarschall, Kapt. Pens . . . . .	30. Juli
71	Windhut, Kapt. Zobel . . . . .	13. Aug.
73	General, Kapt. Fiedler . . . . .	30. Aug.
75	Adolph Woermann, Kapt. Jøerjen	13. Sept.
77	Prinzessin, Kapt. Gauhe . . . . .	30. Sept.
79	Gertrud Woermann, Kapt. Carstens	13. Okt.

**Schwein**  
der unvergleichliche  
**Druck**

DEUTSCHES ERZEUGNIS  
Zu haben bei den Usambara-Magazinen und den Niederlassungen der D.-O.-A.-Gesellschaft.

# Traun, Stürken & Devers, G. m. b. H.

**Daressalam - Tabora**

# Bretschneider & Hasche, G. m. b. H.

**Daressalam**

Mit R. P. D. „Kronprinz“ trafen ein:

Schreibmaschinenfarbbänder, Geldkassetten mit und ohne Einsatz in verschiedenen Größen, Jagdmesser, Ballistol Gewehröl, Wäscheklammern, Wäscheleinen, Persil Seifenpulver.

#### **Emaillwaren. Steingutwaren.**

Zerlegbare Waschtische, Seifen-, Stiefel- und Glanzbürsten, Kardätschen, Haarbesen, Handfeger, Raubtierfallen, kleine Kafferöster, LötKolben, Kistenöffner.

#### **Johns Voldampfwaschmaschinen.**

#### **Volksbadewannen.**



**Whisky, Pilsener Urquell, Patzenhofer hell und dunkel, Fruchtsäfte.**

## *Apollinaris*

ganze und halbe Packungen.

#### **Pamona Apfelsaft.**

#### **Hamburger und Holländer Cigarren.**

**Cigarretten.** Sehr reiche Auswahl. Schlafdecken verschiedene Muster, Eingeborenendecken, Schlafanzüge.

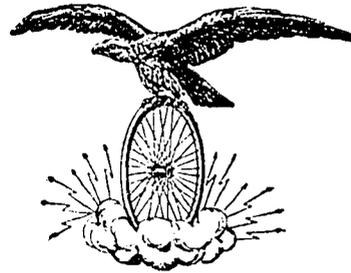
#### **Gummiregenmäntel.**

#### **Zelte u. Zeltausrüstungsgegenstände.**

Durchschreibebücher, Feines Briefpapier, Büroartikel.

#### **Reisebedarf** in reicher Auswahl.

Luxus- und Geschenkartikel in sämtlichen Preislagen. Fleisch- und Wurstkonserven in Leinen- und Dosenpackung in Ia. Qualität.



Alleinvertretung der Adlerwerke Kleyer & Co. Ständiges großes Lager in Fahrrädern und Schreibmaschinen.

## Vertreter erstklassiger Firmen.

Agenten der Messageries Maritimes, Marseille.

Hauptagentur des Internationalen Lloyd, Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Berlin, Fluß-, Transport- und See-Versicherung, der Hamburg-Bremer Feuerversicherungsgesellschaft in Hamburg, der Feuer Assekurranz Compagnie von 1877 in Hamburg.

Ankauf von Landesprodukten, aller Art; commissionsweiser Verkauf derselben. Vertretung in Hamburg **Georg Kleinwort, Hamburg, Neuer Wall.**

Vertreter für Tanga und Hinterland: **TR. ZÜRN & CO., TANGA.**

### Neuter-Telegramme.

#### Ueber das Schicksal der deutschen Nordpol-Expedition.

Einem Bericht des norwegischen Führers der Schröder-Strang'schen Hilfs-Expedition zufolge, welcher in Berlin von Spitzbergen eingetroffen ist, ist von der ursprünglichen Expedition bisher nur ein Mann ohne dauernde Schädigung entkommen. Zwei fanden ihren Tod durch Einbrechen in das Eis, ein anderer starb vor Erschöpfung. Schröder-Strang selbst und drei seiner Gefährten, welche Ende August aufgebrochen sind, um Spitzbergen zu durchqueren, werden vermisst.

#### Zu dem Unfall des portugiesischen Kreuzers „Adamafor“.

Einer Neuter-Meldung aus Hongkong zufolge ist der portugiesische Kreuzer „Adamafor“ wieder flott geworden.

#### Zum Besuch der Herrn v. Jagow in Wien.

Einer Neuter-Meldung aus Berlin zufolge ist Herr von Jagow nach Berlin zurückgekehrt nachdem er vom österreichischen Kaiser besonders ausgezeichnet worden ist und Gelegenheit hatte, die auswärtigen Angelegenheiten mit dem Kaiser Reichthold erörternd zu besprechen.

#### Steht ein Bruch zwischen Bulgarien und Griechenland bevor?

Neuter meldet aus Saloniki, daß gerüchtweise dort verlautet, daß während der letzten 14 Tage eine umfangreiche Bewegung bulgarischer Truppen westwärts beobachtet worden sei. So sollen vom 8. bis 12. Mai 8 langezüge angefüllt mit Truppen, Kanonen und Vorräten Kanti an der Grenze zwischen Thrazien und Mazedonien passiert haben, wobei die Soldaten griechenfeindliche Rufe ausgestoßen hätten.

#### Zu den englisch-türkischen Verhandlungen.

Neuter berichtet aus Berlin, daß die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in einem Bericht über die englisch-türkischen Verhandlungen am perischen Golf erklärt habe, daß sowohl die Bagdad-Gesellschaft als auch die deutsche Regierung über den Gang der Verhandlungen dauernd unterrichtet werden würden. Die Wendung, welche die Verhandlungen zurecht genommen hätten, gebe eine gewisse Gewähr dafür, daß ihr Ergebnis ein auch für Deutschland zufriedenstellendes sein werde. Dessenungeachtet, sei es notwendig, zur Wahrung der deutschen Interessen vor Zustimmung zu einem Meinungsaustrausch Kompensationen für jede etwa von Deutschland zu machende Konzession zu sichern. (Also das, was wir bereits vermuteten, ein Verhandeln à la Marokko, d. Red.)

In einem gewissen Gegensatz zu der vorstehenden Meldung steht, was Neuter aus Konstantinopel berichtet, nämlich, daß das englisch-türkische Abkommen über Noweit und die perische Grenze bei Basra (!) bereits im Wortlaut feststehe.

#### Frankreich und die türkisch-englischen Verhandlungen.

Zu der französischen Kammer erklärte Pichon einer Meldung aus Paris zufolge, daß die französische Politik soweit es den Balkan anginge bestrebt sei, die Einigkeit Europas zu fördern. In Beantwortung einer Anfrage über die Bagdadbahn (also auch wohl über die türkisch-englischen Verhandlungen, die Red.) erklärte er weiter, daß die französische Regierung der Angelegenheit ihre volle Aufmerksamkeit zuwende. Frankreich werde die Verteidigung seiner berechtigten Interessen (Syrien) nicht vergessen.

Dazu wird weiter gemeldet, daß Frankreich der Türkei eine Reihe von Forderungen betreffend Schulen, Bahnen, Häfen u. a. m. in Syrien überreicht habe.

#### Sir Edward Carson über die Einführung der Home-Rule.

Sir Edward Carson, der bedeutendste Führer der Ulster-Deute, der politischen Gegner der Einführung von Home-Rule in Irland, erklärte in einer Rede zu Belfast, daß der Durchführung des genannten Gesetzes gewalttätiger Widerstand, allerdings nur als ultima ratio, entgegengesetzt werden würde. Die Umstände zu beurteilen, unter denen die große Armee der Ulster-Deute in Tätigkeit treten würde, müsse man ihm und seinen Kollegen überlassen. Es sei nicht möglich, hierüber in der Öffentlichkeit Ausführungen zu machen.

#### Konservative und Liberale in England.

Das günstige Wahlergebnis einer Nachwahl in Newmarket für die Konservativen gibt diesen Gelegenheit zu neuen Hoffnungen, daß das liberale Regime abgewirksam sei. Die liberale Presse gibt zu, daß der Ausgang der Wahl für die Liberalen unangenehm sei.

#### Zu den Friedensverhandlungen.

Neuter erzählt, daß am 20. dieses Monats die griechischen und serbischen Friedensdelegierten noch ohne Anweisungen über die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien waren. Beide Staaten wehren sich gegen die Ueberlassung der Regelung der albanischen Frage und der Frage der ägäischen Inseln an die Mächte.

Der „Daily Telegraph“ will erfahren haben, daß Griechenland und Serbien einen Bündnisvertrag abgeschlossen haben gegen Bulgarien zu Wahrung ihrer Interessen an dem eroberten Gebiet.

#### Unruhen in Indien.

Aus Kalkutta wird berichtet, daß die Polizei 19 angesehene Bengalen unter der Anklage des Hochverrates verhaftet habe. Der Bengalen hat sich, Äußerungen der dortigen Presse zufolge, infolgedessen eine große Erregung bemächtigt.

#### Opium-Unruhen in China.

Aus Shanghai wird berichtet, daß sich die Bevölkerung infolge der Vernichtung von Opium durch die Truppen zu sammemotte. In Shenchautung versammelte sich die Bevölkerung zu einer Protestversammlung in einem Tempel. Die Soldaten zündeten den Tempel an und 60 Menschen kamen darin um.

#### Die Begnadigung der englischen Spione.

Eine Neuter-Meldung aus Berlin bestätigt die Begnadigung der englischen Spione Captain Trench, Leutnant Brandon und des Rechtsanwalts Stewart und berichtet dazu, daß die Begnadigung als ein Kompliment des Kaisers an König Georg und die englische Nation in dankbarer Anerkennung der Anwesenheit des englischen Königspaares bei der Hochzeit der kaiserlichen Prinzessin amtlich bezeichnet worden sei.

#### Zur Reise Lord Morleys.

Lord Morley hat am 18. dieses Monats Berlin nach einer Unterredung mit Herrn v. Tirpitz und einem Diner in der britischen Botschaft verlassen. Es wird weiter behauptet, daß er keinerlei amtliche Verhandlungen geführt habe.

### Letzte Telegramme.

#### Meutereien französischer Truppen.

Ein Teil der Soldaten demonstrierte auf dem Truppenübungsplatz bei Nancy, um nicht ein weiteres Jahr bei der Fahne bleiben zu müssen. Ein Major und ein Leutnant wurden bei dem Versuch, zu intervenieren, mißhandelt und mußten durch Zivilisten in Schutz genommen werden.

Die Leute des 35. Linienregiments in Belfort demonstrierten gegen die dreijährige Dienstzeit. Sie mißhandelten einen Feldwebel. Oberst Mac Mahon versammelte darauf sofort das Regiment in den Baracken und erklärte in einer zündenden Ansprache den Soldaten, daß es nötig sei, dieses Opfer zum Wohle des Landes zu bringen.

Eine der Belforter ähnliche Demonstration fand in Neuilly bei 2 Regimentern statt, als die Musik spielte. Den Unteroffizieren gelang es in kurzer Zeit, die Demonstration zu unterdrücken. Die Regierung untersucht die Vorfälle; die Häufelführer sollen streng bestraft werden.

Die Häufelführer bei den Demonstrationen, richtig genannt Meutereien, in Toul und den anderen Garnisonen wurden in algerische Arbeitsbataillone eingeteilt.

#### Die deutsch-englischen Verhandlungen.

Erneut wird bestätigt, daß Verhandlungen wegen eines weitgehenden deutsch-englischen Uebereinkommens im Gange sind, dem zufolge England bezüglich der Bagdadbahn Konzessionen erhalte und dafür Deutschland eine führende und vorteilhafte Stellung in Zentralafrika — die belgischen und portugiesischen Besitzungen eingeschlossen — zuerkennen werde.

#### Zur Hochzeit der Kaiserin.

Das englische Königspaar traf in Berlin ein. Der Kaiser, die Kaiserin, die Mitglieder des kgl. Hauses, sowie die Staatswürdenträger erwarteten es am Bahnhof. Die Aufnahme war glänzend. In den Straßen, durch die der Zug kam, standen Truppen Spalier und den Majestäten wurde am Palast eine begeisterte Ovation dargebracht. Das Wetter war herrlich.

Die Straßen Berlins, durch die der Zug kam, waren voll von Menschen und sehr reich mit englischen und deutschen Flaggen ausgeschmückt. Die Ehrenkompagnie stellte das 1. Garderegiment zu Fuß mit seiner Regimentsmusik. Sie trugen die malerischen, hohen Mützen aus dem 18. Jahrhundert. Der Kronprinz trug die Uniform der britischen 11. Fusaren, der Kaiser die der britischen 1. Dragoner und König Georg die der deutschen 1. Dragoner. Das Brautpaar war ebenfalls am Bahnhof anwesend. Die spalterbildenden Truppen schlugen Wiebel, präsentierten und brachten ein dreifaches Hurrah aus, als der Zug vorbeikam. Die Artillerie feuerte Salut. Das Kuppel-Luftschiff „Hansa“, welches dem kgl. Sonderzug von Rathenow an gefolgt war, fuhr hinter den Majestäten die Straße unter den Linden entlang.

Der Zar traf am 22. in Berlin ein. Der Kaiser, König Georg und der Kronprinz empfingen ihn herzlich. Dem Publikum war das Betreten des Bahnhofs untersagt. Ein großer Platz um den Bahnhof herum war in ein Polizeilager verwandelt; auch die Truppen bildeten ein dichteres Spalier, als am vorhergehenden Tage. König Georg dagegen fährt im Automobil in ganz Berlin frei herum und ist Gegenstand ständiger Ovationen von Seiten des Publikums.

#### Das Hochzeitsgeschenk des Kaisers.

Des Kaisers hauptsächlichstes Hochzeitsgeschenk wird die Proklamation Braunschweigs als unabhängiges Herzogtum sein mit Prinz Ernst August und Prinzessin Viktoria Luise als erste Regenten. Dies bedeutet das Ende der Fehde zwischen den Welfen und Hohenzollern.

Lagerhaus Zollabfertigung

**Adolf Koch**  
Internationale Expeditionen.

Eigener Fuhrpark BERLIN  
Krautstrasse 36

**Heraus**

aus dem Schlafzimmer mit Talg-, Petrol- od. Gaslicht. Man verwende nur Tropenlampe Nr. 13, unübertrefflich an Sauberkeit, stets gebrauchsfertig; ärztlich empfohlen. Farben nach Wahl. Preis Mark 6,— komplett. Neufüllung nach einem Jahr M 3,—. Wiederverkäufer erwünscht.

Nur zu beziehen vom Konstrukteur der Elektro-Armeelaternen **Gustav Remius, Halle a. S.**

**Stuhr's**  
**Kaviar und Sardellen**  
in Dosen und Gläsern

Güte, Reinheit und Haltbarkeit garantiert.  
Käuflich in den einschlägigen Geschäften.



Marke Stuhr.

**C. F. Stuhr & Co., Hamburg**

# HELFFERICH & Co.

Daressalam

Telegrammadresse  
HELFFERICH

Tabora

## HOCH- und TIEFBAU

# PAUL GERHARD FRÖSE.

Spediteur des Kaiserlichen Gouvernements und der Kaiserlichen Schutztruppe.

**Spedition Kommission Export Import.**

Vertretungen: Morogoro, Kilossa, Dodoma, Tabora.  
Sammelverkehr nach allen Stationen der Zentralbahn.  
Verschiffungen nach allen Plätzen der Welt.

# F. GÜNTER.

Gegr. 1891 **DARESSALAM** Gegr. 1891

Fliegenschränke  
Fliegenglocken

Dek. Wasch-  
geschirre emailliert

Blumengiesskannen  
Puddingformen  
Kuchenformen  
Eisformen

Kochherde  
Feldschmieden

FERTIGE MÖBEL  
stets auf Lager

Treibriemen  
Nähriemen  
Dezimalwaagen  
Fasshähne

**Schmiedekohlen**

**KURT SANDER, Hannover** Jacobi-  
strasse 57

Schuhwaren

Spezialität: Kolonialstiefel. Schuhwaren für Eingeborene. Jagd-,  
Marsch- u. Reitstiefel. Sport- und Tennis-Schuhe. Segeltuch-Schuhe.  
Illustrierter Katalog. Man verlange Spezial-Offerte.

**Nebenbeschäftigung** für Abende und Sonntage  
(schriftl. od. kaufm. Arbeiten  
bevorzugt) sucht junger Mann.  
Off. erb. E. 10. D. O. A. Ztg.

## Buchbinderarbeiten

führt schnell und sauber aus

**Deutsch-Ostafrikanische Zeitung**  
G. m. b. H.

**Paul Wolfson,**

Telephon Nr. 4 Daressalam Telephon Nr. 4  
Upangastrasse.

:: Klempnerei — Installation ::  
Schlosserei, Fahrrad-Reparatur

Neuanfertigung sowie Reparaturen  
jeder Art werden gewissenhaft ausgeführt

**H. Hauptner, Berlin NW. 6.**  
Hoflieferant Sr. Majestät  des Kaisers und Königs.

**Instrumente zur Tierzucht u. Pflege**

**Klauenschere nach Masch..... 18.— M.**



Regelmässiges Beschneiden  
der Rinderklauen fördert die  
Gesundheit u. beugt Klauen-  
krankheiten vor.

**Klauenspritze nach Koidl,**



zur bequemen Desin-  
fizierung der Klauen  
bei allen Klauen-  
krankheiten, beson-  
ders zur Verhütung  
der Maul- u. Klauen-  
seuche.

Fordern Sie  
Katalog G.  
kostenfrei!

Niederlage und Vertretung für Deutsch-Ostafrika  
**Greiner & Schäfer, Iringa**

**Photo-Handlung**  
sämtlicher  
Artikel

**C. VINCENTI**

**Daressalam**

**WERKSTÄTTE**

**für sämtliche Photo-Arbeiten**

# Wm. O'Swald & Co.

Hamburg - Daressalam

Zanzibar, Mombasa, Tanga, Muanza, Bukoba, Tabora, Bagamojo u. Madagaskar

**IMPORT**

**EXPORT**

Vertreter der

**Vacuum Oil Company of South Africa Ltd.**

Bestes amerikan. Petroleum

Marke „Pfeil“ 125°  
„Rose“ 150°

Benzin

für Motor und Kraftwagen

Schmieröle

in allen Qualitäten stets auf Lager

Maschinen-, Zylinder-, Heissdampf-Zylinder-, Motoröle

in Kisten und Fässern

Billigste Preise

**Schmier- und Achsen-Fette — Rohöl für Motore.**

## Handelsbank für Ostafrika

Daressalam

**G. MATTOLD**

Unter den Akazien 13

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm. Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten. Annahme und Verzinsung von Depositen. Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Tresors der Bank usw.

Büchsenmacherei — mechan. Werkstätte  
Waffen — Fahrräder — Nähmaschinen  
Schreibmaschinen — sämtliche Munition  
empfiehlt sich bei Neuanschaffungen  
sowie zu sämtlichen Reparaturen

## Stahlbranche.

Gesucht wird für Deutsch-Ost-Afrika von altrenommiertes „reichsdeutscher“ Stahlhandelsfirma ein branchekundiger Herr, christlicher Konfession, oder eine gut eingeführte mit dem Artikel Stahl vertraute Firma als

## Provisions-Vertreter.

Die suchende Firma beabsichtigt, den Export deutscher Qualitätsstähle, darunter Spezialitäten, nach dem genannten Gebiet zu forcieren. Der Vertreter muss über die Verhältnisse und Bedürfnisse aller in Frage kommenden Stahlverbraucher gut orientiert sein. — Reflektanten mit guten Referenzen wollen sich melden unter L. D. 2154 durch Rudolf Mosse, Berlin S. W.

## Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei

Daressalam Wilhelm Schulz.

Lagerbier ♦ Weißbier ♦ Braumbier  
Malzbier ♦ Porter ♦ Eis ♦ Sodawasser  
Verandbiere sind pasteurisiert und haltbar.

### Eigene Verkaufsstelle in Tanga

Verkaufsstelle in Morogoro Warenhaus  
„ „ Dodoma Theodor Hilgers,  
„ „ Ruania C. Lauterbach.

Verkaufsstelle in Moschi August Feber,  
„ „ Lindi Frau Danisch,  
„ „ „ Homedios & Souza.

Ostafrikanische Land-  
Gesellschaft m. b. H.,  
:: Daressalam ::

Aus unserem Konzessionsgebiet beiderseits d. Strecke Daressalam-Gulwe der Mittellandbahn verkaufen wir das für alle Arten von Tropenkulturen geeignet ist, zu günstigen Bedingungen. — Interessenten wird gern Auskunft erteilt.

### Plantagenland,

## Baugeschäft

# A. Frisch,

Daressalam

Ausführung von Zeichnungen und Kostenanschlägen aller Art. — Übernahme von Neu-, Um- und Anbauten. — Lieferung von Baumaterialien — Ausführung von Maler- und Anstreicherarbeiten



**Berliner Brief.**

Ende April.

Die Deckungsvorlage für die Heeresvermehrung hat wie die Wehrevorlage nun gleichfalls die erste Lesung im Plenum des Reichstages überstanden. Aus dem Steuerbündel, das dem Hause vorgelegen hat, nehmen zwei Steuern das Hauptinteresse in Anspruch, der Wehrbeitrag und die von der Regierung eingebrachte Besteuerung des Besitzes. Der Wehrbeitrag hat bei den Reichsboten eine erfreuliche Aufnahme gefunden. Es sind nur einige Schönheitsfehler, die man aus dem Entwurfe herauskorrigieren will. So soll die von der Regierung vorgeschlagene untere Grenze der Steuerpflichtigen Vermögen heraufgesetzt, die Beitragspflicht der hohen Einkommen aber nach unten ausgedehnt werden. Unter dem Beifall des Hauses konnte der Kanzler mitteilen, daß der Wehrbeitrag bei dem deutschen Volke begeisterten Anklang gefunden hat, daß ihm zahlreiche Zuschriften aus allen Schichten der Bevölkerung, auch von Auslandsdeutschen, zugegangen seien, die das aussprechen, und daß viele dieser Zuschriften von freiwilligen Spenden begleitet gewesen seien. Während der Wehrbeitrag so allgemeine Zustimmung gefunden hat, bei den anderen Steuern auch grundsätzliche Bedenken nicht erhoben werden, sind bei der Besitzsteuervorlage unter den Parteien tiefe Gegensätze grundsätzlicher Natur hervorgetreten. Die Liberalen stellen ihre alte Forderung nach direkten Reichs-Bezirkesteuern auf, Konservative aber im Zentrum halten fest an ihrem Standpunkte, der aus staatsrechtlichen Gründen jede direkte Reichsteuer ablehnt. Sie sind aber bereit, dem Regierungsvorschlage der veredelten Matrikularbeiträge zuzustimmen. Ebenso stehen sich beide Parteien gegenüber in der Frage des Erbrechtes des Staates, welches Konservative und Zentrum bekämpfen, während die Liberalen Bedenken dagegen nicht erheben.

Unter dem Zeichen dieser Gegensätze steht heute unsere innerpolitische Lage, und diese Gegensätze sind so tiefgehend, daß sie mit ernster Sorge erfüllen müssen. Das Schicksal der Deckungsvorlage ist heute weniger geklärt als je, und in parlamentarischen Kreisen wird unverhohlen der Wunsch ausgesprochen, daß man die Wehrevorlage, für die eine starke Mehrheit vorhanden ist, schleunigst vorab erledigt, daß aber die Austragung des Streites um die Deckung bis nach den Ferien aufgeschoben wird.

Es ist denn auch in letzter Zeit, um die Schwierigkeiten zu überwinden, von verschiedenen Seiten der Vorschlag gemacht worden, die Schicksale der Vorlagen von einander zu trennen. Die Vorschläge fordern, daß man die Wehrevorlage, für die eine starke Mehrheit vorhanden ist, schleunigst vorab erledigt, daß aber die Austragung des Streites um die Deckung bis nach den Ferien aufgeschoben wird. Die Trennung der Vorlagen hat an und für sich viel Bestechendes, aber sie hat leider im Reichstage schwerlich auf Annahme zu rechnen. Nach dem heutigen Stande der Dinge sind Konservative und Zentrum für die Trennung der Heer- und Deckungsvorlagen nicht zu haben, sie verlangen für beide Vorlagen dieselbe Mehrheit. Die Rechte würde sich aber jeder Waffe gegen die Steuerpläne der Linken begeben, wenn sie in die getrennte Behandlung der Vorlagen einwilligen würde. Ist die Wehrevorlage vorab unter Dach gebracht, so hätte die Linke die Macht, die Ausgestaltung der Deckung nach ihren Grundgedanken zu regeln und die Regierung würde dann dem Zwecke zuliebe gezwungen sein, die Deckung aus der Hand dieser Mehrheit anzunehmen. Diese Gefahr wollen die Konservativen und das Zentrum nicht laufen, und daher ist der Ausweg der Trennung der Vorlagen aussichtslos. Die Entscheidung in diesem Dilemma steht bei den Nationalliberalen. Sie sind

das Jünglein an der Waage. Schlagen sie sich auf die Seite der Rechten, so ist für beide Vorlagen dieselbe Mehrheit vorhanden und deren Schicksal gesichert, halten sie sich zu der Linken, so ist das ganze Werk gescheitert und die Regierung müßte neue Reichstagswahlen ausschreiben. Wie die Nationalliberalen sich entscheiden werden, steht noch aus.

Betrachtet man die Deckungsvorschläge der Regierung unter dem Gesichtspunkte dieser Parteigegensätze und des unter diesen Schwierigkeiten Erreichbaren, so muß man zugestehen, daß das geschickte Flichtwerk der Herren v. Bethmann Hollweg und Kühn der einzig mögliche Mittelweg ist, auf dem eine Vereinigung der Gegensätze sich erzielen läßt. Die Deckungsvorschläge der Regierung wollen nicht, wie der Kanzler im Reichstage ausgesprochen hat, eine Finanzreform bringen, es soll vielmehr für einen engumschriebenen Zweck Deckung beschafft werden. Den alten Hader um die Reformierung der Reichsfinanzen berühren die Vorlagen nicht. Die Deckungsvorlagen in der eingebrachten Fassung enthalten eine Vertagung dieses Steuerstreites, sie bewegen sich grundsätzlich in den Bahnen, in denen bisher die Reichsfinanzen geregelt wurden, ohne an den staatsrechtlichen Finanzgrundlagen zu rütteln. Die Vorschläge der Regierung kommen der Linken im weitesten Maße entgegen, ohne der Rechten eine Aufgabe ihrer Grundzüge zuzumuten. So hat die Regierung ihr Versprechen, eine Besitzsteuer einzubringen, erfüllt und den Kiesenbedarf der Wehrevorlage ausschließlich auf die Schultern der Besitzenden gelegt, ohne dabei in die Finanzhoheit der Bundesstaaten einzugreifen.

Es ist zu hoffen, daß bei den Nationalliberalen, die die Entscheidung zu treffen haben, soviel realpolitisches Gefühl vorhanden ist, daß sie den gegenwärtigen ernstesten Moment, wo es sich um den notwendigen Ausbau unserer Wehrhaftigkeit handelt, nicht dazu benutzen, um parteipolitische Machtkämpfe auszuschleichen. Die Regierung schlägt einen gangbaren Ausweg vor, die nationalliberale Partei kann ihn gehen, unbeschadet ihrer sonstigen Stellung in der endgültigen Umgestaltung der Reichsfinanzen.

Neben den Schwierigkeiten, die in der grundsätzlichen Stellungnahme wurzeln, sind in den letzten Tagen einige Momente hervorgetreten, die die Stimmung für die Verstärkung unserer Wehrmacht nicht gefördert haben. Es sind im Reichstage einige „Enthüllungen“ gemacht worden, die bei der Linken und bis weit in die Reihen des Zentrums hinein das Vertrauen zu unserer obersten Militärbehörde herabgemindert haben. Der Genosse Liebknecht wußte von Bestechungsskandalen zu berichten, bei denen die Firma Krupp in Essen eine wenig erfreuliche Rolle spielt. Ein Berliner Beamter der Firma Krupp, ein früherer Feldwebel, hat sich an Militärbeamte herangemacht und diese durch Bestechung zur Hergabe von geheimen Schriftstücken veranlaßt. Wie der Kriegsminister auf die Liebknechtschen Mitteilungen erklärte, handelt es sich bei diesen Schriftstücken nicht um Dinge, die die Sicherheit des Reiches gefährden, vielmehr um Offerten von Konkurrenzfirmen, deren Bedingungen die Firma Krupp so erfuhr. Weiter teilte Herr v. Heeringen mit, daß die Schuldigen sofort, nachdem er Kenntnis von ihren Verfehlungen erhalten hatte, in Haft genommen seien, und daß gegen sie ein gerichtliches Verfahren schwebte. Von anderer Seite wurden dann noch weitere Vorwürfe erhoben, so, daß Krupp ins Ausland billiger liefere als für Deutschland, dann daß eine andere Rüstungsfirma Artikel in die französische Presse zu lancieren versucht habe, um in Deutschland Stimmung für Rüstungen zu machen. Die beschuldigten Firmen veröffentlichten nun ihrerseits Darstellungen der Vorgänge, die diese in ein anderes, milderes Licht stellen sollen. So wird behauptet, daß die französischen Zeitungen bestimmten Artikel — der Vorgang

liegt übrigens viele Jahre zurück und hat den Reichstag früher schon einmal beschäftigt — lanciert worden seien, um die Absichten der französischen Regierung zu sondieren. Die Firma Krupp schüttelt ihren beschuldigten Angestellten ab, die Leitung des Werkes habe von seinen Bestechungen nichts gewußt. Der Angestellte sei entlassen worden und habe aus Rache die Firma bei Liebknecht denunziert.

Wie die Dinge im Falle Krupp liegen, muß abgewartet werden, bis die gerichtliche Untersuchung Klarheit schafft. Jedenfalls aber kann man dem Kriegsminister keinen Vorwurf machen. Er hat vollkommen korrekt gehandelt, und das einzige getan, was er tun konnte, nämlich die Schuldigen den Gerichten zu überantworten. Trotzdem die Militärbehörde in diesen Dingen keine Schuld trifft, wird man versuchen bei den kommenden Verhandlungen Kapital aus ihnen zu schlagen. Eine Ungeschicklichkeit, bei der das Kriegsministerium die Schuld trifft, ist nun hinzugetreten, aus der nun von neuem der Vorwurf erhoben wird, daß die Militärverwaltung mit den ihr anvertrauten Geldern nicht sorgfältig genug umgeht. Der Militärkassier hat mit einem Herrn v. Winterfeld ein etwas verworrenes und wenig vorteilhaftes Grundstücksgeschäft abgeschlossen, durch das die Vertragschließenden Grundstücke gegeneinander austauschen. Eines der ausgetauschten Grundstücke sollte dem Neubau des Militärkabinetts dienen. Mit dem Bau, der dem Herrn v. Winterfeld übertragen worden ist, hat man schon begonnen. Bei diesem ganzen Handel hat die Militärbehörde sich um das Budgetrecht des Reichstages nicht gekümmert und in den Verträgen auch keinen entsprechenden Vorbehalt eingetragen. Als der betreffende Statistitel jetzt im Reichstage zur Verhandlung kam, erhob sich große Entrüstung, und die Regierung hielt es für das Klügste, den Titel zurückzuziehen.

Die Folge dieser Verletzung des Budgetrechtes ist nun, daß der Reichstag beschlossen hat, zur Prüfung der gesamten Rüstungslieferungen für Reichsheer und Marine eine Kommission einzusetzen, zu der Mitglieder des Reichstages und Sachverständige zugezogen werden sollen. Ein weiterer Antrag, der diese Kommission hinsichtlich der Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen, sowie der Anordnung der Durchsuchung und Beschlagnahme richterliche Befugnisse verleihen will, ist abgelehnt worden.

Durch alle diese unerquicklichen Dinge ist das Vertrauen zu Herrn v. Heeringen bedenklich erschüttert worden. Wenn es sich auch im Dinge handelt, die außerhalb seiner großen Vorlage liegen, so beeinträchtigen sie doch die Stimmung für die Heeresverstärkung, und ihre Gegner werden nicht verfehlen, diese Vorkommnisse für ihre Zwecke auszunützen, angesichts der großen Schwierigkeiten die drohen, keine erfreuliche Aussicht. K. E.



**Hauptwetterwarte Daressalam**

Wetterbeobachtungen vom 15. Mai bis 21. Mai 1913.

Tag	Luftdruck <sup>1)</sup> in 8 m Sechöhe mm		Luft- Temperatur <sup>2)</sup> Grad C		Stand des feuchten Thermo- meters Grad C			Dampf- druck mm Quecksilberhöhe	Luft-Feuchtigkeit %			Erdboden- <sup>3)</sup> Oberflächen- Temperatur Grad C		Sonnenschei- ndauer		Regen- höhe mm	Wind-Richtung und Stärke- grad (0-12)			Bewölkungsgrad Grad (0-10)					
	Tages-Mittel	Tages-Mittel	Max	Min.	7 v	2 n	9 n	Tages-Mittel	7 v	2 n	9 n	Max	Min.	Stunden	Minuten	Tagessumme	7 v	2 n	9 n	7 v	2 n	9 n			
15	761.3	25.3	29.9	21.6	22.4	24.4	23.1	20.0	96	64	89	55.9	21.2	10	1		SW 1	ESE 2	S 1	4	6	2			
16	61.1	25.4	29.8	21.3	21.8	23.0	23.5	18.8	93	54	91	53.9	?	9	35		S 1	SE 2	0	3	2	4			
17	61.4	24.2	28.2	22.0	22.5	24.6	23.1	20.9	95	93	92	48.8	22.2	3	44	14.9	SW 1	0	SW 1	6	10	4			
18	61.3	25.0	27.9	22.5	22.7	24.6	23.7	20.8	97	75	92	38.4	22.4	3	56	16.7	0	SE 3	0	10	8	5			
19	60.9	25.1	28.7	22.9	23.4	24.4	23.3	20.7	95	72	92	47.8	22.3	8	54	20.3	S 1	E 2	SW 1	8	6	6			
20	61.0	24.6	26.4	22.9	23.0	24.6	23.6	21.3	97	90	92	30.2	23.0	0	59	14.5	SW 1	ESE 1	SW 1	10	10	10			
Dekaden Mittel	761.3	25.1	28.8	22.3	22.7	24.2	23.5	20.3	95	72	91	47.0	19.8	6	9	72.8				1	2	1	8	7	5
21	762.1	25.4	29.5	21.8	22.3	23.6	23.0	19.2	93	59	88	48.8	20.8	10	27		SSE 1	SE 2	SW 1	3	4	3			

<sup>1)</sup> Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0°; die Reduktion auf Normalschwere ist bei den Luftdruckzahlen nicht angebracht; sie beträgt in Daressalam -1,9 mm.  
<sup>2)</sup> Tages-Mittel berechnet nach der Formel  $\frac{1}{3}(t_1 + t_2 + 2t_3) = t_m$ . <sup>3)</sup> Kahl gehaltener sandiger Humus, der Sonnenbestrahlung und der nächtlichen Ausstrahlung frei ausgesetzt

Bock & Co.  
Henry Clay

# P. KELLER

## CIGARRENHAUS.

Fhr. v. Gaultsch  
Upman

### Cigaretten:

MANOLI: Gibson Girl, Meine Kleine, Jockey-Club, Diva, Manoli tip.

L. ENGELHARD: Mazeppa.  
CARAVOPOULO: La Foree.

### Cigarren:

Flor de Isabella. — Nestor.  
Tropa. — Club. — Hedda.

## „NERO“

### Cigaretten:

Salonica Cig. Comp.  
Melek. Nippon. Divan.

Kyriazi Frères:  
Neptun. Apis. Finas.

Kadda. Queen.

### Cigaretten:

Anglo-Egyptian Cigarette Comp.  
Patent-Stroh-Tube, No. A. B. C.

Russische Cigaretten, alle Sorten.

Khedive P.

### Cigarren:

Lange Holländer. — Vorsten-  
landen. — Luftschiff. — Lord  
Mayor. — Clubhaus.

## Emil Paul namf. O. Grimmer & Co.

Daressalam

Tabora (Helfferich & Co.)

Telegramm-Adresse: Grimmer — Fernruf: 38

Sammelladungsverkehr

Verschiffungen  
nach allen Welthäfen.

**Spedition  
Kommission**

Ausrüstung von Jagd-  
safaris

Hypotheken- und Grund-  
stücks-Vermittlung

## Thurm & Beschke, Magdeburg

Lacke für Industrie und Export

### Spezialitäten:

Tropenfeste und witterungsbeständige Lacke u. Lack-  
farben für alle Zwecke. — Feinste Kutschen- und  
Automobillacke — Säurefeste Emaillelacke für  
Krankenhäuser, Brauereien, Küchen etc. — See-  
wasserbeständige Bootslacke — Rostschutzfarben  
für Eisen-Konstruktionen, Brückenbauten usw. —  
Heizkörperlacke und feuerfeste Lacke.

# Hansing & Co., Hamburg

Leichterei,  
Läden und  
Verladen.

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Muansa, Entebbe, Tabora

**Einfuhr Ausfuhr Bank Kommission**  
**Spedition Schiffs-Abfertigung**

Petroleum-  
und  
Kohlenlager.

### Vertreter für

Vertreter für Liptons Thee.

Chartered-Bank of India Australia  
and China

Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.  
(Lager am Platze)

A. Strandes & Co., Bombay

Verein Hamburger Assecuradeure

Albingia Feuerversicherungs-Ge-  
sellschaft. (General-Agentur)

Heinrich Lanz, Mannheim  
Abtlg. Milch-Centrifugen

The Asiatic Petroleum Company.

Wilkins und Wiese Neu-Hornow  
(Lager afrikanischer Hölzer)

Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft

Lloyds Agenten

Andrew Usher & Co's Whisky

Hauptagenturd. Germania' Lebens-  
versicherungs-Ges., Stettin.

Vertretung der Continental-Caoutchouc und Gutta-  
Percha Co., Hannover.

Vertreter für Liptons Thee.

**Friedr. Krupp, Aktiengesellschaft** Gruson Werk — Bergwerks- und Landwirtschaftliche Maschinen — Sämtliche  
Maschinen für Plantagenbetrieb — **Ankauf sämtlicher Landesprodukte.**

# DEUTSCHE trinkt deutschen Record-Whisky!

Den besten Englischen Marken gleichwertig.

zu haben bei: Bremer Ostafrika-Gesellschaft. M. Curmulis. Carl Haver. Max Steffens. Traun Stürken & Devers. Usambara-Magazin. Willy Müller

# A. ROTHBLETZ, Daressalam

Mechanische Bau- und Möbeltischlerei, Möbellager.

**Anfertigung  
moderner Möbel,**

nach vorliegenden Mustern

in Teak-, Eichen- und einheimischen und Tannenhölzern.

**Übernahme von  
Tischler-Arbeiten**  
für Buten.

Lager von  
**Bomby- u. Wienerstühlen**  
u. **Bettstellen**

## Eine mittlere bis grosse Pflanzung ff. Toilette-Seife

zu kaufen gesucht. Genaue Angaben über Einnahmen, Ausgaben, Lage, Preis, Rentabilitätsberechnung. Bedingung guter Boden. Offerten erbeten unter B. 1001 N. an die Expedition der D. O. A. Zeitung.

Gegen Mark 20,--  
Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages versenden wir 10 Kilo Postpaket. 1 a. Toilette Seife in Kartons. Verschiedene Sorten.  
C. Costard & Co., Hamburg 29.

# Charlotte Zimmermann

Postfach 47 Platzvertretung Daressalam Postfach 47  
für

**Heinrich Jordan** □ Königl. Hoflieferant

Mit Dampfer „General“ trafen ein:



### reichhaltiges Krawattenlager

Herren - Westen, Tropen-Sport-Gürtel, Ledergürtel, Reishüte, Reiseumützen, elegante weiche Herren-Filzhüte, Safari-Hemden aus vorzügl. Jagdleinen, Türen- und Fenster-Dekorationen, Diwandecken



**Kinder-** Stühle, Sportwagen, Wagen, Betten mit Moskito-Gestell, Schutzgitter, Servietten.

**Tändelschürzen, Sammet- u. Seidenbänder**

Wachstuch Delfter Muster in Schnittwaare

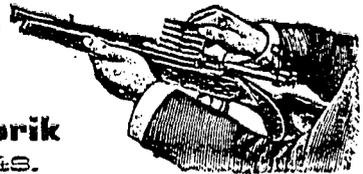
Seinwickel, Tropenkoffer.

**Waffen** aller Konstruktion  
Spec.: Tropenwaffen.

Katalog No. 34 sofort kostenlos

**Deutsche Waffenfabrik**

Georg Knaak, Berlin SW. 48.



## AUGUST DORN, DARESSALAM.

Klempnerei ◀ Schlosserei

Installation ◀ Fahrradgeschäft

empfiehlt sich für alle in sein Fach schlagende Arbeiten

Spezialität:

**Herstellung von Wassertanks.**

Vertreter für Morogoro: **Carl Dorn.**

## RUPIE 8—10,000

werden von gutgehendem, vorzüglich eingeführtem Geschäft gesucht, eventuell bei Beteiligung. Offerten erbeten unter Z. T. 71 an die D. O. A. Z.

Suche per bald:

**200—300 sechsmonatl. verpflichtete Arbeiter**

und erbitte Offerten mit Angabe der Anwerbegebühr frei Morogoro.

Ostafrik. Plantagen Georg Hirsch  
Weissleder.

# KRAUT & KAISER

Amtliche  
Bahnspediteure

**TANGA**

Spediteure des Kais.  
Gouvernem. für Tanga

TELEGR.-ADRESSE: SPEDITEURE

Boote an jedem Haupt- und Gouvernementsdampfer.

## Kautschuk-Saat

(Manihot Glaziovii)

von kräftigen Bäumen stammend, per Pfund  
1/2 Rupie, empfiehlt

A. Chimm, Tanga.

# AFRICANA

HANDELS-GESELLSCHAFT m. b. H.

FRANKFURT a. Main DARESSALAM MOMBASA ZANZIBAR.

IMPORT

EXPORT

KOMMISSION

Am Freitag, d. 11. April nachmittags 1/4 Uhr entriss mir der Tod nach erst kurzer Rückkehr in seine Heimat meinen heissgeliebten, guten Gatten, unsern treusorgenden Vater, Schwieger- sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

## Ernst Hüttig,

Zahlmeister

der Kaiserl. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, im 41. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerze zeigt dies im Namen aller Hinterbliebenen an

Helene Hüttig geb. Richter  
nebst Kindern.

Dresden, am 14. April 1913.  
Wienerstr. 4.

### Ostafrikanische Mittellandbahn.

Für die An- und Abfuhr derjenigen Stückgüter, welche die Versender oder Empfänger nicht selbst anliefern oder abholen, sowie die zollamtliche Abfertigung von Durchfuhrgütern, sollen vom 1. Juli d. J. ab bahnamtliche Rollfuhrunternehmer bestellt werden.

In Betracht kommen zunächst die Stationen Daressalam, Morogoro, Kilossa, Dodoma und Tabora.

Bewerbungen für einzelne oder alle Stationen sind spätestens bis zum 5. Juni d. J. schriftlich hierher einzureichen.

Nähere Auskunft über die Bedingungen wird bei der Verkehrsabteilung im hiesigen Stationsgebäude erteilt.

Ostafrikanische Eisenbahngesellschaft.

Der Betriebsdirektor.

Hillenkamp.

### Im Namen des Kaisers!

In der Privatklagesache des Unternehmers Nasor Isa in Daressalam gegen den Schuhmacher Jacob Ghau in Daressalam hat das K. Bezirksgericht in Daressalam für Recht erkannt:

Der Angeklagte ist der Beleidigung schuldig und wird wegen des zweiten Falles zu einer Geldstrafe von 30 (dreissig) Rp., im Nichtbeitreibungsfalle zu 6 (sechs) Tagen Gefängnis verurteilt und hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

## Geschäftsverlegung.

Mein Friseur- und Parfümerie-Geschäft befindet sich seit dem 15. ds. Mts. in

meinem Neubau, gegenüber der Apotheke.

Das mir bisher von seiten der verehrten Einwohnerschaft geschenkte Vertrauen bitte ich, mir in meinen jetzigen, neuzeitlich eingerichteten Geschäftsräumen auch fernerhin entgegenbringen zu wollen.

Sämtl. Preise bleiben auch in meinen neuen Räumen dieselben wie früher.

Hochachtungsvoll

J. A. Mittensteiner.

Neu eingetroffen



Taschen-Wörterbuch der Suaheli-Sprache von Prof. Dr. Velten.

Velten, Suaheli-Grammatik nebst Wörterverzeichnis.

Velten, Prosa u. Poesie der Suaheli 5.—

Julius Wolff, Tannhäuser 3.50.

Rud. Presber, Der Tag von Damaskus 3.50.

W. Bölsche, Festländer und Meere im Wechsel der Zeiten 1.—

Dr. Eduard von Mayer, Herr von Mensch, Narrenpredigten 1.—

C. Doyle's Sherlock Holmes Romane.

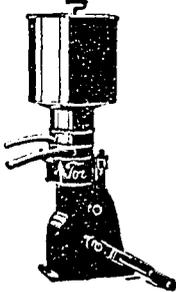
Detektiv Gryce-Geschichten.

Lutz' Kriminal- und Detektiv-Romane.

Karl May's Reise-Romane.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G. h. m. H., Daressalam.

## SEPARATOR TOR



Tadellos,

Billig,

Nickels & Todsén,  
Stockholm.

## DIE KUNST

sich geschmackvoll u. billig zu kleiden  
Verlangen Sie Katalog D. S. 17  
mit 300 Abbildungen gratis

SIEGBERT LEVY  
Berlin, Potsdamer Str. 6  
Blusen - Kleider - Kostüme

Mehrere zahme, ausgewachsene

## Marabu

abzugeben.

Anfragen erbeten unter  
G. 5. 99 postlagernd, Morogoro.

# Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

### Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Prinzessin“	Capt. Gauhe	1. Juni 1913
„Rhenania“	„ Nösel	17. Juni 1913
„Feldmarschall“	„ Pens	2. Juli 1913
„Admiral“	„ Kley	18. Juli 1913

### Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „König“	Capt. Coltzau	3. Juni 1913
-----------------	---------------	--------------

### Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Gertrud Woermann“	Capt. Carstens	12. Juni 1913
„Markgraf“	„ Kasch	18. Juni 1913
„Tabora“	„ Doherr	22. Juni 1913
„Bürgermeister“	„ Ulrich	12. Juli 1913

### Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Prinzregent“	Capt. Weißkam	30. Mai 1913
„Gertrud Woermann“	„ Carstens	13. Juni 1913
„Tabora“	„ Doherr	30. Juni 1913
„Bürgermeister“	„ Ulrich	13. Juli 1913
„Feldmarschall“	„ Pens	30. Juli 1913

### Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „König“	Capt. Coltzau	9. Juni 1913
-----------------	---------------	--------------

### Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Prinzessin“	Capt. Gauhe	4. Juni 1913
„Präsident“	„ Schütt	19. Juni 1913
„Rhenania“	„ Nösel	20. Juni 1913
„Feldmarschall“	„ Pens	5. Juli 1913

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlückung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9-10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die

41) Telegr-Adresse: Ostlinie Daressalam

**Deutsche Ost-Afrika-Linie.**

Zweigniederlassung Daressalam.

Änderungen vorbehalten.

### Zu den Kämpfen in Kamerun.

Presse und Telegraph bringen die Nachricht von Kämpfen mit dem Stamm der Sanga-Sanga oder Mi-Sanga. Es dürfte unsere Leser interessieren, näheres über diesen fast unbekanntem Stamm zu erfahren, der es wagte, der deutschen Schutztruppe Widerstand zu leisten. Wir bringen daher an der Hand des prächtig ausgestatteten, spannenden Wertes „Vom Kongo zum Niger und Nil“ des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg, das soeben bei Brockhaus erschien, mit Erlaubnis des Verlegers einige Schilderungen über die Mi-Sanga. Dr. Arnold Schultze, der als Teilnehmer der Expedition des Herzogs gerade dieses Gebiet bereifte, erzählt:

„Zimmer häufiger bekamen wir jetzt die Anwohner des Flusses, die karnibalischen Mi-Sanga, zu Gesicht. Während in der freien Parklandschaft, wo an geeigneten Plätzen kein Mangel ist, die Dörfer der Eingeborenen versteckt liegen und daher wenig in Erscheinung treten, sind sie hier, wo die Auswahl an günstig gelegenen Baustellen keine große ist, auf schmale Streifen längs des Ufers beschränkt, die dem Urwald abgewonnen wurden und nach dem Wasser zu von dem senkrecht abgespülten Bord des Flusses begrenzt werden. Das Erscheinen eines Dampfers scheint für diese Naturkinder trotz des nun schon Jahre bestehenden europäischen Verkehrs immer noch ein Ereignis zu sein, denn alt und jung bildet gaffend und mit offenen Mäulern Spalter, die Weiber in dem blinkenden Schmuck gewichtiger eiserner oder messingner Weinspiralen und mit turbanartigen, unter Kopftüchern verborgenen Frisuren, die Männer schnurrig anzusehen durch die Zöpfchen, zu denen die Haare der Schläfen und oft auch die des Kinntarts ausgeflochten sind.

Bei dem Holzplak Likunda, den der Dampfer anlief, war ein längerer Aufenthalt geplant, weil sich am Kessel irgendein Schaden gezeigt hatte. Hier hatte ich ein kleines Abenteuer, das unter Umständen für mich recht unangenehm hätte werden können.

Da die Sonne schließlich zum Durchbruch kam, ging ich mit einem meiner Kamerunboys, dem seine Wohlbeleibtheit später den Namen „Matabum“ (soviel wie „Dickwank“) eintrug, an Land. Wir verfolgten einen gewundenen Weg im dichten Sekundärwald. Auf dem Rückweg ging ich etwas vom Pfad ab, als plötzlich der Boden unter meinen Füßen schwand und ich in die Tiefe stürzte. Ich hörte, wie der Junge erschreckt „Maffa, Maffa“ rief, und fand mich zu meiner großen Bestürzung in einer von den Mi-Sanga geschickt angelegten Fallgrube. Zunächst sah ich gar keine Möglichkeit wieder herauszukommen, da die über drei Meter tiefe Grube sich birnförmig nach unten erweiterte und meine Versuche, an den Wänden emporzuklimmen, sofort die Erde zum Nachstürzen brachte. Aber schnell hatte sich mein Begleiter auf die Erde geworfen und mir mit Hilfe eines langen Stockes herausgeholfen, wobei ihm indessen vor Entsetzen die Tränen über seine dicken Backen liefen. Ein unbehagliches Gefühl beschlich mich bei dem Gedanken, was passiert wäre, wenn ich den Spaziergang allein gemacht hätte, und ich pries im Innern meine Gepflogenheit, im afrikanischen Busch niemals ohne Begleitung auszugehen.

Meine ethnographischen Studien waren, abgesehen von allem anderen, mit ziemlich beträchtlichen körperlichen Anstrengungen verknüpft. Ich meine damit nicht die weiten Gänge, die ich in die Dörfer machte, um Ethnographica einzuhandeln, auch nicht den Besuch der weitläufig angelegten Farmen oder der Plätze im Walde, wo die für den Kanubau bestimmten Bäume gefällt wurden, die dann, nachdem sie im Rohen ausgehöhlt waren, mit Gallo und Geißrei auf Holzklösen bis zum Flußufer gerollt wurden, um dort durch die primitiven Leute in mühevoller Arbeit in schlanke Fahrzeuge verwandelt zu werden. Das Anstrengende war vielmehr das Arbeiten in den schwülen, verräucherten, zwar langgebauten, aber niedrigen Hüttenhäusern, die nicht immer Arabiens Wohlgerüche einschlossen. Manche Stunde mußte ich

in ihnen zubringen, um Skizzen anzufertigen von den bunten, geschmackvoll geschnittenen Klopfbrettern der dicht verhangenen Schlafstellen, von der Anordnung der Räumlichkeiten oder der Konstruktion des Dachgebälks. In ihnen bemühte ich mich, oft vergeblich, aus einem alten „Medizinmann“ seine ängstlich behüteten ärztliche Geheimnisse herauszubekommen, während draußen der Regen in Bindfäden zur Erde prasselte und drinnen der dichte, beißende Rauch, der keinen Abzug fand, die Augen zum Tränen brachte und den Atem benahm. Aber auch viele freundliche Erinnerungen habe ich den Stunden zu verdanken, die ich, das Skizzenbuch in der Hand, in diesem Kannibaldorf zubachte, während ich den Eingeborenen bei ihren Handierungen zusah oder ihren Erzählungen lauschte, die ein wunderbares Gemisch von Wirklichkeitsfimmel und naivem Aberglauben verrieten.

Viele Vorstellungen erinnern an ähnliche unserer Heimat, wie die, daß der Schrei der Gule den Tod eines Menschen im Dorf anzeige. Daneben finden sich andere, die höchst sonderbar berühren, aber auch manche anfangs unverständliche Handlungen der Eingeborenen erklären. So ist die tief eingewurzelte Furcht vor den Europäern zum großen Teil auf den Glauben zurückzuführen, daß diese, mit ihrer weißen Hautfarbe, Nevenants seien, Seelen abgestorbener Mi-Sanga, die in veränderter Gestalt unter die Lebenden zurückgekehrt sind. Ueberhaupt traut man dem Weizen viele übernatürliche Fähigkeiten zu, eine Auffassung, die eine Parallele in der Rolle findet, die man den hier und d. vorkommenden Albinos zuweist, denn solche gelten stets als allwissende „Medizinmänner“.

Die Pietät den Toten gegenüber ist ein sympathisch berührender Zug der Mi-Sanga, den sie mit vielen andern karnibalischen Völkern gemeinsam haben, wie dem überhaupt die Menschenfresserei gerade bei solchen Stämmen gefunden wird, die sich einer verhältnismäßig hohen Kultur erfreuen. Ein Spaziergang, den ich mit Wildbraud durch den Waldfriedhof von Likemba machte, zeigte uns sorgfältig angelegte flache Grabhügel in runden Nischen, die aus dem frantigen Unterholz herausgeschlagen waren. Auf den Gräbern waren Gegenstände aufgebaut, an denen das Herz der Toten im Leben gehangen hatte, zierliche Erzeugnisse des heimischen Handwerks, wie kunstvoll geflochtene Körbchen, aber auch solche europäischen Ursprungs, wie Petroleumlampen, leere Konservendbüchsen u. a. Die Grabhügel der Frauen waren mit dem abgerollten, gewichtigen Weinschmuck der Verstorbenen geschmückt, der ganz so aussah wie die Spiralen von Sprungfederbetten und höchst grotesk wirkte. Viel Arbeit war auf die Anlage der Hümpfingraber verwandt, die ein großer, mehrere Meter hoher Hügel bedeckte. In verschiedenen Stellen waren, ganz wie auf europäischen Friedhöfen, Ruhebänke für die Besucher der Gräber angebracht, eine Einrichtung, die wir später bei andern Völkern wieder antrafen.

Sehr schwierig ist es, etwas über den heimlich auch heute noch hier und da ausgeübten Kannibalismus zu erfahren, natürlich deshalb, weil allgemein die schweren Strafen bekannt sind, welche die europäischen Behörden darauf setzen. Viele Gebräuche sind so tief eingewurzelt, daß sie auch der europäischen Kultur lange standhalten, und dann sind es fast stets solche, die ästhetisch am meisten von unsern Anschauungen abweichen. So war der kleine Boy von Herrn Koch — er führte den stolzen Namen „Kommandant“ — bereits so weit dem Hofniggertum verfallen, daß er mit unendlicher Verachtung auf die Leute seines Dorfes herabsah und sich nicht scheute, die ältesten Leute, wenn es ihm gefiel, „You nigger“ zu titulieren. Aber trotzdem war er nicht dazu zu bringen, sich von dem entstellenden Gebrauch der Zahnverfälschung auszuscheiden; er hatte sich eines Tages seine prachtvollen Zähne spitz schlagen lassen, denn das Gebiß in seinem natürlichen Zustand zu lassen, entspricht nicht den Schönheitsidealen eines Mi-Sanga.

Um meisten pflegten die Mi-Sanga — wie alle Neger — aus sich herauszugehen, wenn sie beim

Tanz waren, und niemals habe ich einen bessern Einblick in ihr Fühlen und Denken gewonnen, als bei einer Tanzfeierlichkeit, durch die eine verstorbene Frau geehrt werden sollte.

Die Feier, deren Schauplatz die breite Straße des Dorfes Molundu war, nahm bald nach Einbruch der Dämmerung ihren Anfang. Wir hatten kaum auf unsern Feldstühlen Platz genommen, als im geheimnisvollen Schein eines flackernden Holzfeuers die Akteure, d. h. fast die ganzen Dorfbewohner, in Form einer Ellipse Aufstellung nahmen, wobei sie den Raum in der Mitte für die Tanzenden freiließen. Das Orchester bestand aus zwei Trommeln und einigen mit Kerben versehenen Raphiarippen, die wie ein Fiedelbogen über ein Stück Holz gestrichen wurden; dazu kam der nicht unmelodische, von Händeklatschen begleitete Gesang der in ihren Weinspiralen klappernden Weiber. Die Tänze, die sich durch fabelhafte Geschwindigkeit und Grazie der Bewegungen auszeichneten — meist tanzten nur einzelne Frauen, seltener Paare — zeigten die ganze Leidenschaftlichkeit des Schwarzen. Rasende Bewegungen des Beckens, die eine fabelhafte Gelenkigkeit und Biegsamkeit bewiesen, waren die Hauptpart bei allen diesen Tänzen. Die Beweglichkeit der Beine könnte kaum von den besten englischen Tanzern erreicht werden. Auch mittanzende Kinder zeigten dieselbe Grazie und Biegsamkeit wie die Erwachsenen.

Nach einiger Zeit wurde die Ellipse der Zuschauer und Musikanten auf einer Seite, von der aus man eine besondere Überraschung erwartete, offengelassen. Mit lautem Beifallsgeschrei wurde eine sonderbare Erscheinung begrüßt, die jetzt in den Bereich des flackernden Feuersehens trat, eine Frau, deren schlanker, wenn auch schon etwas welker, mit Kaolin weiß gefärbter Körper durch die einfache, aber sehr feine Kleidung jugendlicher schien, als er unter gewöhnlichen Verhältnissen aussehen mochte. Das Hauptkleidungsstück bestand aus einem vorn offenen, hier durch einen Schurz ersetzt Rock, der aus mehreren Schichten von Raphiafasern gebildet war und breit und hoch abstand; er war fast in der Form, wie sie unsere Ballettänzerinnen tragen. Die Arme schmückten schleierartige Anhängel aus demselben Material; auf dem Kopfe wogte ein Aufbau von Federn, und an den Beinen klapperten Büschel von Fruchtsternen. Eine Anzahl von Spangen an Armen und Beinen vervollständigten die Ballettausrüstung, wie sie in dieser Umgebung geschmackvoller kaum gedacht werden konnte. Und nun begann ein Tanz, richtiger eine Reihe Tanzfiguren, die an Leidenschaftlichkeit, an Grazie und rasender Schnelligkeit der Bewegungen alles bisher Geführte überboten. Die Mi-Sanga, Männer wie Weiber, verschlangen mit glänzenden Augen jede Bewegung und spendeten in höchster Begeisterung nach jedem Tanz stürmischen Beifall. Bald war die Tänzerin in Schweiß gebadet; aber unermüdet tanzte sie weiter; immer neue Figuren brachte sie, immer lauter wurde das Beifallsgeräusch, und die Trommeln vollführten einen Höllenlärm. Erst nach Mitternacht zogen wir uns zurück, nachdem wir die Hauptdarsteller beschenkt hatten; aber lange nachher noch hörten wir vom Dorfe her durch die neblige Nacht den Lärm, der erst verstummte, als der Morgen dämmerte.

**Heimats- und Tropen-Uniformen**  
Tropen-Civil  
Extra-Uniformen  
Elegante Reiseanzüge

**GUSTAV DAMM, Berlin W. 8, Mauerstr. 49**  
neben dem Kaiserl. Oberkommando.  
Telegramme: Tropendamm Berlin Fernsprecher I 601.



## „Steinhäger-URQUELL“

ist das ges. gesch. Warenzeichen für den echten Steinäger von H. C. König, Steinhagen i. W.

**Steinhäger Urquell** bürgt für Echtheit und garantiert für beste Qualität.  
**Steinhäger Urquell** ist die anerkannt führende Marke.  
**Steinhäger Urquell** wird von Fachleuten mit den höchsten Auszeichnungen der Branche bewertet.  
**Steinhäger Urquell** trinkt die ganze Welt.

Beim Einkauf verlange man ausdrücklich:

### Steinhäger URQUELL.

Alleiniger Fabrikant:

**H. C. König, Steinhagen i. W.**

Export-Vertreter: Harder & de Voss, Hamburg.

Über 200 Medaillen.

Von unsere...

## Bauland an der Suhlmann-, Becker- und Emin-Straße

verkaufen wir zum Bebauung geeignete Parzellen von ca. 1200 qm. Größe an zu mässigen Preisen.

Wegen näherer Auskunft und Einsicht in den Parzellierungsplan wolle man sich wenden an die

**Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft.**

## Prospekte, Beilagen

finden durch die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung weitestete Verbreitung.

### Geschäfts-Uebnahme.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Daressalam und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich die bisher von Herrn P. Graf betriebene

## Schlosser- und Schmiedewerkstatt sowie Wagenbanerei

übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, durch sachgemäße Ausführung der übertragenen Arbeiten zu soliden Preisen mir das Vertrauen einer verehrl. Kundschaft zu erwerben und zu erhalten.

Daressalam, Mai 1913.

Hochachtungsvoll  
**Otto Koch.**

**Gutten-Apothete,** Berlin NW 52,  
Postdörferstr. 1  
Liefert Arzneien, Kräftigungsmittel, sanitäre Bedarfsartikel zu heimischen Preisen gegen Nachnahme.

## Sachsen

in der Fremde verlangen in ihrem Interesse gratis u. franko Proben ihrer Heilmittel vom Verlag der Sachsen-Post, Dresden-A. Güterbahnhofstr. 21

# HERZ & SCHABERG

**Berlin**

**London**

== **EXPORT** ==

Sämtliche Artikel

für den Europäer- und Eingeborenen-Handel.

Ständiges großes Musterlager  
bei unseren Vertretern:

## Tr. Zürn & Co.

**Daressalam**

**Tanga.**

## Spezial-Geschäft

für

## Wäsche aller Art

von

**F. D. Grünfeld, Berlin**

vielfacher Hoflieferant.

## Paul Bruno Müller.

Auf Mafia ist eine

## Kokospalmen-Pflanzung

in bester Lage und mit durchweg vorzüglichem Palmengartenboden zu verkaufen. Derzeitiger Bestand 2376 Kokospalmen, davon 2300 in vollem Ertrag.

Reflektanten wollen sich wegen Einzelheiten wenden an die

**D. O. A. G., Daressalam.**

Neu eingetroffen:

**Wach-Südwest** weiß und farbig  
**Sammt- und Filz-Südwest**  
(Tropenerjakht)

**Zuchmützen**  
**Socken und Strümpfe**  
**Reformschürzen, Kinderchürzen**

**Putz- u. Konfektionshaus M. Kuhnigk**  
Borgfeldhaus am Witzmannsdenkmal  
Billige Preise. Reelle Bedienung

# WILLY MÜLLER, DARESSALAM.

Postfach Nr. 50.

(Neubau gegenüber der Eisenbahn)

Telegr.-Adr.: Willibald.

**Import • Bank und Kommission • Export.**

Neu eingetroffen:

**Hamburger und Bremer Cigarren, Batschari-Cigaretten, Die Qualitätsmarke  
Stuhrs Caviar, Sardellen und Anchovis, Rolimops und Neunaugen, Tokajer Szam-  
rodner 1904, Lacrimae Christi, Chianti u. Samos Wein**  **Trinkt T. T. Whisky.** 

**Union Castle Mail Steamship Company.**

Nächste Ankunft von Europa in Zanzibar: „Gaika“ am 20. Mai 1913 || Nächste Abfahrt v. Zanzibar n. Europa: „Gaika“ a. 13. Juni 1913